

träumt, auf einem Ritt an der Pazifischen Küste Mexikos. Zwölf Stunden unter Tropenknallsonne, Brühwasser nur in der Flasche, der ganze Mensch nur beherrscht von einem Trieb: trinken! Da siedete Durstfieber im Hirn, und ich sah, torkelnd auf dem Pferd, Eimer voll Eiswasser.

WILLY HAAS

1891 geboren, Herausgeber der vor 1933 erschienenen Zeitschrift „Literarische Welt“, Verfasser zahlreicher Essays, lebt, nach langem Aufenthalt in Indien, jetzt in

London. 1923 veröffentlichte er den ausgezeichneten Essayband: „Das Spiel mit dem Feuer.“ Aus einem von 1933 gehaltenen Rundfunkvortrag über FRANZ KAFKA:

Ich möchte Sie nicht erschrecken, wenn ich Ihnen nun sage, welcher Art diese Probleme sind. Sie sind nämlich theologischer Art. Es handelt sich hier aber nicht um irgendeine theologische Wissenschaft, es handelt sich nicht einmal um konfessionelle Dinge. Für Kafka gab es eine Macht oberhalb und eine Macht unterhalb der Menschen, beide einwirkend auf das irdische Menschenleben. Das Charakteristikum der oberen Macht ist Gnade, freilich eine seltsame Art Gnade, das Charakteristikum der unteren Macht ist gnadenloses Urteil und Verdammnis. Die obere Macht, den Bereich der Gnade, hat er dargestellt in seinem großen Roman „Das Schloß“, die untere, den Bereich des Gerichts und der Verdammnis, in seinem ebenso großen Roman „Der Prozeß“. Die Erde zwischen beiden, das irdische Leben, das irdische Schicksal und seine schwierigen Forderungen hat er in strenger Stilisierung zu geben versucht in einem dritten Roman „Amerika“, übrigens, um ganz offen zu sein, mit weit geringerer Genialität. Sie sehen den ganz dantesken Aufbau dieser Trilogie, der übrigens dem Dichter sicherlich nicht bewußt war: oberirdische Welt, irdische Welt, unterirdische Welt. Soweit ginge das etwa noch in eine konkrete katholische oder protestantische Auffassung einzureihen. Aber jetzt müssen Sie diese Auffassungen schnell aufgeben, wenn wir eine Blasphemie vermeiden wollen. Die obere Macht ist nämlich ebenso grausam, katzenhaft oder raubtiermäßig mit ihrem Opfer spielend gesehen wie die untere, beide Welten sind ein halbdunkles, staubiges, engbrüstiges, schlecht gelüftetes Labyrinth von Kanzleien, Büros, Wartezimmern, mit einer unabsehbaren Hierarchie von kleinen und großen und sehr großen und ganz unnahbaren Kanzleibeamten und Unterbeamten und Bürodienern und Advokaten und Hilfskräften und Laufjungen, die äußerlich geradezu wie eine Parodie auf irgendwelche lächerliche und sinnlose Beamtenwirtschaft wirken. Aber alles ist wie fasziniert von einem durchdringenden Strahl, der aus irgendeinem Weltmittelpunkt kommt.

HANS HABE

1934 europäischer Emigrant, 1939 Freiwilliger der französischen Armee, 1940 Kriegsgefangener in einem deutschen Durchgangslager, 1944 amerikanischer Offizier bei der Landung in Frankreich, 1945

Chefredakteur der „Neuen Zeitung“, 1946 Autor der amerikanischen best-seller-Liste und Verfasser des großen Erlebnisberichtes „OB TAUSEND FALLEN“, aus dem wir den folgenden Absatz zitieren:

Die doppelte Krankensuppe sollte um halb zwölf verabreicht werden. Es war elf Uhr vorbei. Wenn Bolomey vor halb zwölf starb, konnten wir seine Suppe bekommen. Wir saßen, die Beine gekreuzt, neben dem Röchelnden und schielten hier und da nach der Tür.